

Presseclub besuchte die DATEV an der Fürther Straße

Ein grüner Baucontainer war der Anfang. „Von hier aus wurden die Anwohner von Gostenhof nicht nur rechtzeitig über das Vorhaben der DATEV, an dieser Stelle ihr neues Softwarehaus zu errichten, informiert, sondern auch in die Planungen einbezogen“, erklärte Vorstand Jörg Rabe von Pappenheim den rund 50 Mitgliedern des Presseclubs Nürnberg bei einer Führung an der Fürther Straße 111. Die DATEV ist Softwarehaus und IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie deren Mandanten. Nächstes Jahr wird sie 50.

Die Mitarbeiter der 1966 gegründeten Genossenschaft wurden ebenfalls gleich zu Beginn eingebunden, aber auch andere wie beispielsweise das Fraunhofer Institut oder Vertreter von Fremdfirmen. Ein so genannter Zwölferrat mit einem Delegierten aus jeder Hauptabteilung der DATEV begutachtete dann die Ideen. Wichtig war dabei das Thema Arbeitgeberattraktivität durch Innovation, Effizienz und Nachhaltigkeit. Schließlich planten das Büro Boesel Benkert Hohberg, Architekten aus München, das Gebäude. Die Architekten Kappler Sedlak aus Nürnberg entwarfen die Fassade aus Kirchheimer Muschelkalk, die durch Fenster mit einer wechselnden Breite strukturiert sind. Beim Bau wurde viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt, so auch beim Glas.

Es entstanden 850 Parkplätze sowie ein moderner Bau mit reduzierter, klarer Architektur und neuen Arbeitswelten für rund 1 800 hochspezialisierte Fachkräfte. Dazu hat die DATEV rund 100 Millionen Euro investiert, 90 Millionen wurden an Krediten aufgenommen. Für die Klimatisierung wird Erdwärme als erneuerbare Energiequelle genutzt. 156 Sonden wurden dazu 70 bis 80 Meter in die Tiefe gebohrt, um im Winter heizen und im Sommer Räume kühlen zu können. Hier ist also keine Klimaanlage vonnöten.

Jörg Rabe von Pappenheim weiß, dass heute bei 40 000 unbesetzten Stellen in der Software-Entwicklung, Arbeitgeber nicht nur durch sichere Arbeitsplätze attraktiv werden. „Durch Untersuchungen haben wir zum Beispiel festgestellt, dass Arbeitsplätze nur bis 60 oder 70 Prozent besetzt sind, die restliche Zeit durch Krankheit, Urlaub und andere Gegebenheiten unbesetzt bleiben. In anderen Firmen müssen sich die Mitarbeiter deshalb dort einen Platz suchen, wo gerade einer frei ist. Bei der DATEV ist das nicht so.

„Wichtig sind für Innovation auch Begegnungen. In den vier Innenhöfen, der Kantine oder den Coffee-Points bieten sich dazu viele Gelegenheiten – im Prinzip überall da, wo Barrieren abgebaut werden“, ist von Pappenheim überzeugt. Deshalb gibt es außer Räumen, die zum Teil für Besprechungen gebucht werden können, keine abgeschlossenen Büros.

„Wir wollen zudem die Effizienz steigern“, so von Pappenheim. Deshalb wurden die IT-Entwickler von vier Standorten in Nürnberg zusammengeholt in den neuen IT-Campus. So können Immobilien abgemietet werden und Einsparungen von 1,5 Mio. Euro im Jahr erzielt werden.